

## Freie Sachsen: Alter Wein in neuen Schläuchen? - Eine Einleitung

Böhme, Tom; Krell, Michael

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Böhme, T., & Krell, M. (2024). Freie Sachsen: Alter Wein in neuen Schläuchen? - Eine Einleitung. In M. Krell, & T. Böhme (Hrsg.), *Sächsische Realitäten: Analysen aktueller Protestphänomene der radikalen Rechten in Sachsen* (S. 6-26). Dresden: Thelem. <https://doi.org/10.25368/2024.128>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

## Freie Sachsen

### Alter Wein in neuen Schläuchen? – Eine Einleitung

Die 2020er Jahre haben bisher ein erschreckend heftiges Erstarken radikal rechter Akteur:innen in Deutschland mit sich gebracht. Nachdem schon die im Unterschied zu den NPD-Wahlerfolgen der 1960er und 2000er Jahre kontinuierliche und auf allen politischen Skalen stattfindende parlamentarische Etablierung der Alternative für Deutschland (AfD) seit 2013 als klare rechts-außen Partei eine Zäsur für die Bundesrepublik darstellte, hat sich der viel diagnostizierte ›Rechtsruck‹ innerhalb der deutschen Gesellschaft in den letzten Jahren sowohl hinsichtlich Mobilisierungsfähigkeit als auch Radikalisierung weiter verschärft. Wurde die AfD noch als europakritische ›Professorenpartei‹ gegründet, dominiert spätestens seit dem Abgang von Jörg Meuthen als Co-Bundessprecher 2022 der völkisch-nationalistische Flügel um seine Führungsfiguren Höcke, Urban und Chrupalla die Partei. Die Landesverbände Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt wurden von den Verfassungsschutzbehörden bereits als ›gesichert rechtsextrem‹ eingestuft, während zahlreiche weitere Landes- und Jugendverbände sowie die Bundes-AfD als sog. Verdachtsfälle geführt werden (vgl. Haensel 2023). Nichtsdestotrotz erlebt die Partei ein bisher ungekanntes Umfragehoch, welches sie seit Mitte 2023 auf über 20% im Bund und in einigen ostdeutschen Ländern sogar auf über 35% steigen ließ (vgl. infratest dimap 2023). Dieser Erfolg einer radikalisierten AfD hat dazu beigetragen, extrem rechte Positionen bis weit in die Mitte der Gesellschaft weiter zu normalisieren (vgl. Mudde 2020: 14, Zick/Mokros 2023: 57), mittlerweile lässt sich sogar wieder ein Anstieg rechts-extremer Einstellungsmuster über deren stabile Persistenz auf hohem Niveau hinaus in der deutschen Bevölkerung feststellen (vgl. ebd.: 68f.). So erfasste die *Mitte Studie 2022/23* im Vergleich zu den Erhebungen

von 2020/21 etwa eine Verdreifachung der klaren Zustimmung zum Antisemitismus (1,7% auf 5,7%), einen starken Anstieg des Geschichtsrevisionismus (1,4% auf 4%) sowie ein sprunghaftes Wachstum fremdenfeindlicher Einstellungen (4,5% auf 16,2%) (vgl. ebd.). Dieser Trend zeigt sich außerdem in der Übernahme rechtsradikaler Positionen durch Politiker:innen konservativer, liberaler und sogar sozialdemokratischer Parteien. So stellt die CDU im Entwurf ihres neuen Grundsatzprogrammes das individuelle Rechte auf Asyl infrage (vgl. CDU 2024) und SPD-Bundeskanzler Scholz inszeniert sich medial als migrationspolitischer Hardliner (vgl. Scholz 2023), während die CSU in Bayern weiter mit dem Vorsitzenden der Freien Wähler koalitiert, der durch antisemitische Hetzschriften aus seiner Jugend sowie deren heutige Verharmlosung auf sich aufmerksam machte (vgl. Auer/Beck 2023). Gleichzeitig hat der rechte Terror gegen jüdische Menschen, Migrant:innen und People of Colour, wie die Anschläge in Halle und Hanau zeigen, weiter zugenommen (vgl. Steinhagen 2021), während rechte Netzwerke in Polizei und Bundeswehr ein effektives Vorgehen der Behörden gegen die radikale Rechte weiter erschweren, wenn nicht teils verunmöglichen (vgl. Kempfen 2021).

## **Sachsen als Hotspot radikal rechter Mobilisierungen**

Neben diesen überwiegend bundespolitischen Trends lassen sich regionale Besonderheiten hinsichtlich des Erstarkens rechter Akteur:innen feststellen. So brachte das Jahr 2023 eine weitere Zäsur bezüglich der Etablierung der AfD mit sich. In Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt gelang es Vertretern der Partei erstmals auf kommunaler Ebene Wahlen für die hauptamtlichen Exekutivämter Bürgermeister und Landrat zu gewinnen (vgl. taz 2023). Bisher sind der Partei solche Erfolge lediglich in Ostdeutschland gelungen, für das gezeigt werden konnte, dass rechts-extreme Einstellungsmuster so stark in der Bevölkerung verbreitet sind, dass einzelne Elemente rechter Ideologien von weniger als der Hälfte der Bevölkerung klar abgelehnt werden (vgl. Decker et al. 2023: 2). Besonders kristallisieren sich die Effekte rechter Erfolge im Freistaat Sachsen heraus, auf dem das Hauptaugenmerk des vorliegenden Sammelbandes liegt. Hier treffen im Unterschied zu anderen Bundesländern rechte Konjunk-

turen, Wahlerfolge, hohe menschenfeindliche Einstellungsmuster und ein hohes Mobilisierungspotenzial von Protestbewegungen auf eine gefestigte rechtsradikale und -terroristische Szene mit erfahrenen, lokal verankerten und überlokal vernetzten sowie professionellen Akteur:innen mit einer langen Organisationsgeschichte, die bis in die 1990er Jahre zurückreicht. Spätestens seit dem durchschlagenden Mobilisierungserfolg der 2014 in Dresden entstandenen *Pegida*-Bewegung, die mit klassisch rechtsradikalen Narrativen gegen die Aufnahme von Geflüchteten hetzte und es damit sogar in die Neujahrsansprache der Bundeskanzlerin schaffte (vgl. Heim 2017), etablierte sich Sachsen in der medialen Wahrnehmung als ›Hotspot‹ radikal rechter Straßenproteste. Zwar sind rechte Mobilisierungen auch in anderen Bundesländern präsent, Sachsen sticht allerdings durch strukturelle Besonderheiten und sich wiederholende Mobilisierungserfolge heraus. Zum einen stützt sich die rechte Szene hier auf jahrelange Erfolge hinsichtlich der Organisation großer Protestereignisse, seien es die bereits erwähnten *Pegida*-Proteste, die pogromartigen Ausschreitungen vor Gelfüchtetenunterkünften in Heidenau und Freital 2015, die jährlichen Gedenkmärsche anlässlich der Bombardierung Dresdens im 2. Weltkrieg – zeitweilig Anlass für die damals europaweit größten Nazi-Aufmärsche –, die asylfeindlichen Demonstrationen in Bautzen 2016, Chemnitz 2018 oder die erzgebirgischen Lichtläufe 2014. Diese Proteste brachten bürgerliche Milieus und gewaltorientierte Neonazis zusammen (vgl. Antifa Recherche Team Dresden 2017) und schufen ein erfahrenes und anlassbezogen leicht mobilisierungsfähiges Protestmilieu.

Zum anderen trifft die Stärke rechter Akteur:innen in Sachsen auf die für menschenfeindliche Einstellungen besonders anknüpfungsfähige diskursive Konstruktion des sächsischen Exzeptionalismus, die maßgeblich durch die in Sachsen seit 1990 ohne Unterbrechung regierende CDU geprägt wurde (vgl. Steinhaus et al. 2017). Diese weist Sachsen eine Avantgardestellung innerhalb Deutschlands zu und erhebt ›den Sachsen‹ zum Höchsten, was ein Mensch auf Erden werden kann<sup>1</sup> (vgl. ebd.: 178). Exemplarisch zeigt sich die parteiweite Verbreitung dieses Gedankenguts innerhalb der CDU-Sachsen an einem 2005 vom Parteitag

---

1 Dies twitterte ein CDU-Landtagsmitglied 2015 in Frakturschrift (vgl. Schirmer 2015).

beschlossenen Positionspapier mit dem Titel »Deutscher Patriotismus in Europa« (vgl. CDU-Sachsen 2005). In den darin verbreiteten 12 Thesen beschwört die Partei neben der ultrakonservativen, bisweilen völkisch-nationalistisch anmutenden, Verklärung des »deutschen Volk[es]« zu »opferwilligen Dienern des Gemeinwohls« und zur »Schicksalsgemeinschaft« die »starke regionale Identität« »der Sachsen« (ebd.: 1, 8, 10). Begründet wird diese mit dem Stolz auf die proklamierte herausragende Stellung Sachsens in der »tausendjährige[n]« deutschen Geschichte, die durch die »zielstrebige Politik« der sächsischen Herrscher und die »kluge und fleißige Bevölkerung« erreicht worden wäre (ebd.: 8). Dazu sei Sachsen Ausgangspunkt bedeutender historischer Ereignisse wie Reformation, Aufklärung, industrieller und Friedlicher Revolution und verfüge damit »jahrhundertlang über eine entscheidende Stellung im Deutschen Reich« (ebd.). Diese spezifisch sächsische Überlegenheitsvorstellung ist dabei verknüpft mit einem Opfernarrativ, nach dem »die Sachsen« »vom Rest der Welt nicht ausreichend gewürdigt [...] oder gezielt verunglimpft« würden (Steinhaus et al. 2017: 180). Als Synthese aus den positiven und negativen Aspekten des sächsischen Exzeptionalismus werden »die Sachsen« zu Vorreitern des konservativen Widerstandes stilisiert, die durch ihre besondere Neigung zur Kritik und dem Erkennen von Missständen zur »revolutionären Tat« (ebd.: 183) prädestiniert seien. Damit erhebt die den sächsischen Exzeptionalismus maßgeblich prägende CDU Positionen und Erwartungen à la »Sachsenstolz« und »nationaler Wallungen« zum Programm, die mit der eigenen Regierungspolitik, die der neoliberalen Logik folgend als Reihung entpolitizierter und alternativloser Verwaltungsakte inszeniert wird, nicht einlösbar sind (vgl. ebd.: 175). Die durch die Anrufung »mythischer Kollektividentitäten« geweckten »identitären Bedürfnisse« in der sächsischen Bevölkerung können von der CDU-Sachsen also systematisch gar nicht erfüllt werden (ebd.). Stattdessen docken radikal rechte Akteur:innen, seien es *Pegida*, AfD oder Freie Sachsen, an genau diese sächsischen Überlegenheitsvorstellungen an und können diese im Vergleich zur CDU weitaus konsequenter und glaubhafter vertreten, was durch die Zuwendung relevanter Teile der sächsischen Bevölkerung »belohnt« wird (vgl. ebd.). In Kombination mit der in Sachsen besonders ausgeprägten Verharmlosung rechter Akteur:innen durch staatliche Institutionen, der

Kriminalisierung zivilgesellschaftlichen Engagements (vgl. ebd.: 153f.) und der Nähe einiger CDU-Mitglieder zum Rechtsradikalismus<sup>2</sup> ergibt sich für Sachsen eine Gemengelage, die sowohl das Erstarken rechter Parteien als auch erfolgreiche Straßenmobilisierungen durch die radikale Rechte begünstigt.

## Radikal rechte Mobilisierungen im Zuge der Covid-19-Pandemie

Exemplarisch für die Erfolge radikal rechter Akteur:innen in Deutschland allgemein und in Sachsen besonders stehen die Proteste gegen die staatlichen Eindämmungsmaßnahmen gegen die 2020 ausgebrochene Covid-19-Pandemie. Diese Proteste brachten neue Akteurskonstellationen und Dynamiken innerhalb der rechten Bewegung hervor, welche im Fokus dieses Sammelbandes stehen sollen. Nachdem in der Frühphase der Pandemie zunächst eine »Politik der Alternativlosigkeit« (Bogner 2021: 21) vorherrschte und noch keine einheitliche Umgangsstrategie innerhalb der radikalen Rechten mit der neuen Krise erkennbar war (vgl. Balsler/Schneider 2021, Mullis 2021), entstanden mit der Verhängung des ersten Lockdowns Ende März 2020 auch die ersten Corona-Proteste. Waren diese zu Beginn der Pandemie mit den sog. »Hygienesemos« und im Protesthotspot Südwestdeutschland noch geprägt von einer von der Stuttgarter Initiative *Querdenken-711* getragenen Diffusität und Offenheit, bewegte sich das Protestgeschehen im Laufe der Zeit immer weiter nach rechts (vgl. Nachtwey et al. 2020). In der Frühphase waren die mobilisierten Gruppen ambivalent und heterogen, »wohlsituierte Familien mit Kindern, altgewordene Hippies, Esoteriker:innen und [...] rechte unterschiedlicher Colour« kamen zu den als »Happenings« organisierten Demonstrationen zusammen und forderten die Aufhebung der Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung (Amlinger/Nachtwey 2020: 253). Geprägt waren diese Proteste allerdings bereits von Beginn an durch Holocaust-Relativierung, Reichsbürger-Erzählungen und antisemitische

---

2 So rief 2015 ein CDU-Mitglied dreimal bei der Polizeidirektion Dresden an, um anzukündigen, sich gegen die Ausländer mit einer Kalaschnikow zu bewaffnen und ein Blutbad anzurichten (vgl. Steinhaus et al. 2017: 165).

Verschwörungsnarrative (vgl. ebd.: 253, 258f.). Im Laufe der Zeit kam es zu stärker werdenden Radikalisierungsmomenten und einem Anwachsen der Bewegung. Am 29. August 2020 versuchten Querdenker:innen im Anschluss an eine zehntausende Menschen umfassende Demonstration in Berlin den Reichstag zu stürmen, während es im folgenden Winter auf Großdemonstrationen in Leipzig zu gewalttätigen Ausschreitungen mit der Polizei kam, die maßgeblich von aus dem Hooligan-Spektrum stammenden Neonazis getragen wurden (vgl. Rogalla 2021) – insgesamt wurde die radikale Rechte immer dominanter innerhalb der Bewegung (vgl. Amlinger/Nachtwey 2020: 255).

Neben der zunehmenden Dominanz rechter Akteur:innen innerhalb der Corona-Proteste, die sich auch in der seit Mitte 2020 erfolgten Unterstützung dieser durch die AfD widerspiegelt (vgl. Mullis 2021), verschob sich der regionale Fokus der Proteste im Zuge des Zerfalls der *Querdenken*-Bewegung seit Mitte 2021 zunehmend auf Sachsen (vgl. Forschungsstelle BAG/Jost 2023). Diese Verschiebung des ›Protesthotspots‹ stand im Zusammenhang mit Veränderungen in den Protestformen. Statt der zentral organisierten Großdemonstrationen dominierten spätestens seit dem Winter 2021/22 weit gestreute lokale Proteste, die bald als ›Montagsdemonstrationen‹ bezeichnet wurden und meist an vielen Orten parallel stattfanden (vgl. ebd.). Besonders in Sachsen wird seit mittlerweile mehreren Jahren in bis zu 200 Kommunen zu solchen Protesten aufgerufen, an denen in der Spitze über 50.000 Protestierende über Sachsen verteilt teilnahmen (vgl. dpa Sachsen 2022). Diese sächsischen ›Montagsproteste‹ sind zu einem wesentlichen Teil das Ergebnis radikal rechter Mobilisierungsarbeit, der es gelang, die zunächst diffusen, aber ideologisch stets rechts geprägten, Proteste zu einer von rechtsradikalen Akteur:innen dominierten Protestbewegung zu formen. Zentral hervorgetan haben sich dabei die Freien Sachsen, eine Partei-neugründung verschiedener erfahrener radikal rechter Aktivisten, die sich zu einer Art Dachorganisation der Proteste entwickelt haben und in ihrem ca. 150.000 Abonnent:innen starken Telegram-Kanal seit 2021 zu den ›Montagsprotesten‹ aufrufen. Zudem gelang es ihnen, diese eher lokalen Initiativen mit eigenen Merchandising-Artikeln wie Fahnen und Bannern auszustatten, um den Protesten so ein einheitliches Framing zu verschaffen (vgl. Zschocke/Mullis 2022: 48). Die sächsischen ›Montags-

proteste« zeichnen sich durch eine besonders eindeutige radikal rechte Dominanz sowie inhaltliche und performative Radikalisierung aus. Letztere spiegelte sich besonders darin wider, dass die hunderten Demonstrationen als ›Spaziergänge« gegen das geltende Versammlungsverbot durchgeführt und als ›Akte des Widerstandes« gegen ein zu stürzendes diktatorisches Regime gerahmt wurden (vgl. ebd.: 44). Immer wieder kam es auf den häufig von gewaltorientierten Neonazis frequentierten Protesten zu gewalttätigen Ausschreitungen und Angriffen auf Journalist:innen und politische Gegner:innen, während die Polizei das geltende Versammlungsverbot fast nie durchsetzte. Inhaltlich verschob sich der Fokus der Proteste seit 2022 von der Ablehnung der Corona-Maßnahmen hin zur Solidarität mit Russland im Angriffskrieg auf die Ukraine, die Ablehnung von Klimaschutzmaßnahmen, die umfassende Ablehnung der Ampel-Koalition auf Bundesebene sowie asylfeindliche Mobilisierungen – Inhalte, die die Rahmung innerhalb rechter Umsturzfantasien eint (vgl. Kiess/Wetzel 2022b).

Die im Zuge der Corona-Proteste entstandenen sächsischen ›Montagspaziergänge« stellen dabei eine weitere Welle von durch die radikale Rechte getragenen Protestereignissen dar, die in Sachsen explizit an erfolgreiche Vorgänger wie *Pegida* anknüpfen und aufgrund der starken lokalen Verankerung extrem rechter Akteur:innen den deutschlandweiten ›Protesthotspot« bilden konnten (vgl. Zschocke/Mullis 2022: 44, 47). Im Vergleich zu anderen Regionen lassen sich im Kontext der Corona-Proteste für den Freistaat Sachsen einige Spezifika feststellen, die ein besonderes Gefährdungspotenzial für die Demokratie darstellen. Mit der Gründung der Freien Sachsen ist es der rechtsradikalen Szene gelungen, eine neue Organisation zu etablieren, die lokale Proteste auf eine sachsenweite Ebene übersetzen und das Mobilisierungspotenzial der Corona-Proteste für andere radikal rechte Themengebiete nutzen konnte. Zuletzt zeigte sich dies in der von den Freien Sachsen organisierten Demonstration gegen die Kürzung der Agrarsubventionen durch die Bundesregierung, die am 08.01.2024 an die 10.000 Protestierende nach Dresden mobilisierte, um im Kontext der ›Bauernproteste« den Aufstand gegen ›die Regierung« zu proben<sup>3</sup> (vgl. Kammer/Voigt 2024). Gerade hinsichtlich

---

3 Es handelte sich hier um eine dezidiert rechte Demonstration, von der sich der Bauernverband distanzierte.



der anstehenden Kommunal- und Landtagswahlen 2024 entwickelt sich so eine Gemengelage, in der die radikale Rechte Sachsens immer stärker wird und das Potenzial hat, durch starke Wahlergebnisse von AfD und Freien Sachsen die demokratischen Errungenschaften zu gefährden und demokratische Strukturen zu zerstören. Besonders die Freien Sachsen, die 2022 bei drei Landratswahlen zwischen 10 und 20% der Stimmen gewinnen konnten, rufen bereits dazu auf, staatliche Strukturen wie Kommunalparlamente, Behörden oder Schöffengerichte mit den eigenen Leuten zu besetzen, von innen heraus zu zerstören und von politischen Gegner:innen zu säubern (vgl. Brück 25.06.2023).

Die Forschung zu den Corona-Protesten allgemein und den sächsischen Besonderheiten befindet sich aktuell noch in ihren Anfängen. Zu den *Querdenken*-Protesten hat es bereits systematische sozialwissenschaftliche Forschung und Theorieproduktion gegeben, die bisher allerdings auf den Südwesten Deutschlands oder die bundesweiten Trends fokussiert war (vgl. Amlinger/Nachtwey 2020, Spöri/Eichhorn 2021, Reichhardt 2021, Roose 2020, Patenburg et al. 2021, Nachtwey et al. 2021, Koos 2020, Decker/Brähler 2020, Frindte 2021, Frei/Nachtwey 2021, Nocun/Lamberty 2021, Goertz 2022). Die Erforschung der sächsischen Spezifika der Proteste und ihrer dominierenden Akteur:innen, besonders der Freien Sachsen, kann sich dagegen noch nicht auf einen breiten Fundus wissenschaftlicher Untersuchungen stützen. Neben zivilgesellschaftlichem Monitoring (vgl. Kulturbüro Sachsen 2022) und vereinzelt Studien zu lokalen Protestereignissen und Einstellungsmustern der Teilnehmenden (vgl. Zschocke/Mullis 2022, Roth/Zschocke 2022, Fröhlich et al. 2023) findet die Erforschung des Phänomens vor allem am Leipziger Else Frenkel-Brunswik Institut statt, das bereits verschiedene Aspekte wie die Agitation über den Online-Messengerdienst Telegram (vgl. Kiess et al. 2022), lokale Fallstudien (vgl. Grunert/Kiess 2021) oder Veränderungen innerhalb der Mobilisierungsstrategien und -erfolge untersucht hat (vgl. Kiess/Wetzel 2022b, 2023a). Der vorliegende Sammelband hat zum Ziel, der Erforschung der sächsischen Corona-Proteste allgemein und ihrem Hauptakteur, den Freien Sachsen, eine Vielzahl weiterer Facetten hinzuzufügen. Die einzelnen Beiträge fokussieren dabei unterschiedliche Aspekte der Mobilisierungen und sollen zum Verständnis der sächsischen Spezifika innerhalb der Corona-Proteste beitragen. Dieser Band versammelt

dabei diverse sozialwissenschaftliche Theorie- und Fachtraditionen, die jeweils aus einer spezifischen Perspektive das untersuchte Phänomen beleuchten, um in der Gesamtschau eine Vielzahl neuer Erkenntnisse zu produzieren. Die Beiträge machen dabei deutlich, dass es sich bei den Akteur:innen der Corona-Proteste allgemein und den Freien Sachsen im Besonderen um ernstzunehmende Feinde demokratischer Gesellschaftsordnungen handelt, deren Erforschung eine Notwendigkeit darstellt. Denn nur durch ausreichendes Wissen um die Funktionsweise radikal rechter Organisationsstrukturen, Narrative und Protestmobilisierungen lassen sich effektive Gegenstrategien entwickeln. Bevor die einzelnen Beiträge des vorliegenden Bandes kurz zu verorten sind, sollen die Freien Sachsen als zentraler Akteur der sächsischen Proteste näher vorgestellt werden.

## **Die Freien Sachsen. Ein neues Projekt Sachsens radikal rechter Szene**

Die Freien Sachsen sind eine im Zuge der Coronaproteste am 26.02.2021 in Schwarzenberg (Sachsen) gegründete Partei, die laut eigener Aussage ein »sächsisches Selbstbewusstsein« (Freie Sachsen o.J.) zurückerobern will. Der Vorsitzende der Partei ist der Rechtsanwalt Martin Kohlmann, der für die extrem rechte »Bürgerbewegung« Pro Chemnitz im Chemnitzer Stadtrat sitzt. Sein Stellvertreter ist der für die NPD im Stadtrat Aue-Bad Schlema sowie Kreistag des Erzgebirgskreises sitzende Stefan Hartung. Gemeinsam mit weiteren Akteuren der radikalen Rechten haben sie diese Partei gegründet. Ihre politische Ausrichtung kann als rechtsradikal mit besonderem Bezug auf und dem Bekenntnis zu Sachsen beschrieben werden. So verwundert es nicht, dass auch das Landesamt für Verfassungsschutz die Freien Sachsen schon frühzeitig als rechtsextrem einstufte (vgl. Sächsisches Staatsministerium des Innern 2023). Besonders auffällig sind die Freien Sachsen durch ihre Mobilisierungserfolge im Rahmen der Corona-Proteste und darüber hinaus geworden. Ihnen ist es etwa gelungen, das historische Narrativ des erfolgreichen Montagsprotests gegen die DDR-Führung von 1989 zu übernehmen und teilweise mehrere zehntausend Menschen an verschiedenen sächsischen Orten

zu mobilisieren. Darüber hinaus fällt auf, dass die Hotspots des von den Freien Sachsen übernommenen und organisierten Protests nicht etwa, wie bei sozialen Bewegungen sonst in der überwiegenden Zahl der Fälle üblich, die urbanen Zentren, sondern die (semi)ruralen Peripherien sind. Dabei spielte die Online-Agitation über Telegram eine maßgebliche Rolle, deren Bedeutung und Wirkung Gegenstand fortlaufender Forschung ist (Kiess et al. 2022, Kiess/Wetzel 2022a, Kiess/Wetzel 2023b) und auch im Rahmen des vorliegenden Sammelbandes untersucht wird. Doch was macht die Freien Sachsen aus, wer sind sie und was wollen sie? Um sich diesen Fragen anzunähern, werden im Folgenden vier thesehafte Überlegungen zu den Freien Sachsen vorgestellt.

## **Die Freien Sachsen als Netzwerkpartei**

Laut ihrer Website verstehen sich die Freien Sachsen selbst als eine »sächsische Sammlungsbewegung« (Freie Sachsen o.J.), an der sich ein möglichst großes Spektrum rechter Aktivist:innen beteiligen soll. So heißt es in ihrem Selbstverständnis: »Niemand muss mit seiner bisherigen Gruppe, Partei oder Verein brechen – Doppelmitgliedschaften sind möglich und erwünscht!« (ebd.). Diese bewusste politisch offene und flexible Ausrichtung kann als Netzwerkpartei charakterisiert werden (vgl. Kiess 2022). Die Netzwerkartigkeit der Freien Sachsen zeichnet sich vor allem durch den Zusammenschluss verschiedener Akteur:innen mit einem gewissen Grad an Autonomie aus, die unter einem gemeinsamen Grundkonsens, nämlich dem »Bekenntnis zu einem freiheitlichen Sachsen, das seine historisch gewachsene Identität bewahrt und sich selbstbewusst gegenüber dreisten Vorgaben aus Brüssel und Berlin behaupten kann und will« (Freie Sachsen o.J.), zusammenkommen. Diese Selbstbeschreibung zeigt sich auch in der personellen Zusammensetzung und im politischen und organisatorischen Auftreten der Partei. Die personelle Heterogenität ergibt sich aus den verschiedenen Hintergründen der an dem Parteiprojekt Beteiligten in durchaus unterschiedlichen Gruppen- und Organisationszusammenhängen. Zu nennen wären zunächst Personen aus den gewaltorientierten, neonazistischen Freien Kameradschafts-Zusammenhängen der 1990er und 2000er Jahre wie

Thomes Sattelberger (Teil des Freie Sachsen Kreisvorstands Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) sowie langjährige partei- und bewegungserfahrene Akteure wie Martin Kohlmann, der als Szeneanwalt und Kommunalpolitiker seit vielen Jahren eine wichtige Rolle in Sachsens rechtsradikaler Szene spielt. Eine weitere Gruppe besteht aus den vergleichsweise jungen, in neonazistischen Kaderparteien geschulten Akteuren wie Michael Brück (ehem. Die Rechte Dortmund) und Max Schreiber (ehem. NDP Heidenau). Eine letzte Gruppe zeichnet sich durch recht neue und unerfahrene Akteur:innen wie die Landratskandidatin Nordsachsens Uta Hesse und den Plauener Busunternehmer Thomas Kaden aus, die vor ihrem Engagement für die Freien Sachsen nicht in rechtsradikalen Kontexten aufgefallen sind, eher aus einem bürgerlichen Milieu stammen und erst im Zuge der Corona-Proteste politisch aktiv wurden. Dies ist nur eine grobe Bestandsaufnahme und kann sich in der dynamischen Entwicklung der Partei schnell ändern, doch zeigt es, dass von Beginn an eine vergleichsweise hohe Heterogenität in der Partei vorhanden war. Der Begriff Netzwerkpartei kann neben der politisch breit gefächerten, bewusst ideologisch unspezifischen Ausrichtung aber auch als eine allgemeine politische Organisationsstruktur verstanden werden. Diese zeichnet sich vor allem durch die hohe Autonomie der einzelnen Akteur:innen aus und erhöht damit die Fähigkeit der strategischen Anpassung an Mobilisierungsmomente. Dies konnte gut an den ›Bauernprotesten‹ am 08. Januar 2024 beobachtet werden, als einzelne Akteure der Freien Sachsen die angekündigten Proteste nutzten, um selbst eine Demonstration anzumelden, die im Zuge des allgemein hohen Mobilisierungsmomentes eine sehr dynamische Entwicklung nahm und an die zehntausend Teilnehmer:innen aufwies.

## **Die Freien Sachsen als Auffangbecken ›Heimatloser Patrioten‹**

Die verschiedenen Führungskader der Freien Sachsen vermitteln ein Bild von langjähriger Erfahrung in neonazistischer Parteilarbeit und Freien Kameradschafts-Zusammenhängen. Ihr Zusammenschluss innerhalb der Freien Sachsen kann als eine strategische Neuordnung, aber auch als

Auffangbecken ›Heimatloser Patrioten‹, bewertet werden. Beispielhaft dafür stehen die Personalie Michael Brück, Martin Kohlmanns rechte Hand, und die Vielzahl der ehemaligen und zum Teil noch aktiven NPD/Die Heimat Mitglieder wie Stefan Hartung, Max Schreiber und Peter Schreiber (Vorsitzender der NPD/Die Heimat Sachsen). Michael Brück gibt in dem rechten Podcast-Format von Alexander Deptolla »Wie gesagt« an, dass sein Umzug vom ›Nazikiez‹ Dortmund Dorstfeld nach Chemnitz vor allem zwei Gründe hatte. Zum einen wurden die politischen Spielräume der Partei Die Rechte aufgrund sinkender Wahlerfolge und struktureller Veränderungen innerhalb der rechten Bewegung durch den Zerfall und Wegfall wichtiger Strukturen und Akteure kleiner. Zum anderen sorgten die veränderten politischen Rahmenbedingungen in der Stadt durch einen erhöhten Repressionsdruck und durch zivilgesellschaftliches Engagement gegen den sog. ›Nazikiez‹ dafür, dass Brück Dortmund zunehmend als politisch unattraktiv empfand. Ähnliche Bedingungen finden sich auch in der NPD Sachsen vor, die nach den Wahlerfolgen von 2004 und 2009 unter dem damaligen Vorsitzenden Udo Voigt gesamtparteilich, aber auch in Sachsen, zunehmend in innere Auseinandersetzungen über den richtigen Kurs und verschiedene Parteiaffären verwickelt war (vgl. Eisenbichler 2014, Schendler 2020, Speit 2012). Zum anderen sorgte der erhöhte Repressionsdruck im Zuge des Verbots des *Freien Netzwerk Süd*, der Enttarnung des *NSU* und des damit verbundenen zweiten Verbotsverfahrens gegen die NPD dafür, dass die politische Betätigung zunehmend unattraktiver wurde. Diese Liste ließe sich noch weiterführen und zeigt, dass verschiedene Akteur:innen der radikalen Rechten, die aus den unterschiedlichen Gründen ›heimatlos‹ geworden sind, nun bei den Freien Sachsen eine neue alte politische Heimat gefunden haben.

## **Die Freien Sachsen als professionelle Politagentur**

Ein Erklärungsfaktor dafür, warum die Freien Sachsen gerade im Hinblick auf Protestmobilisierungen, aber auch mit ihren politischen Kampagnen, so erfolgreich sind, ist ihr professionelles Marketing. Freilich ist das Konzept der politischen Markenbildung und der damit einhergehende Professionalisierungsprozess von Parteien nicht neu, mittlerweile haben alle großen

Parteien Merchandise-Artikel, griffige Slogans und gut designte Werbe- bzw. Kampagnenstrategien in Print und auf Social Media Plattformen (vgl. Grünwald 2008). Doch den Freien Sachsen gelingt es, dieses dynamische und kommunikative Image von Anfang an aufzubauen und nicht etwa wie die NPD erst durch einen Namens- und Imagewechsel den Eindruck einer alten verstaubten Partei loszuwerden. Neben der allgemein hohen, bewegungsförmigen Orientierung der Partei, scheint dies vor allem an ihrer Außenkommunikation mittels Telegram zu liegen. Sie betreiben darin einen der größten deutschsprachigen Kanäle im rechten Spektrum, der nicht zu einer Einzelperson zugehörig ist (vgl. Kiess/Wetzel 2022a). Mit ihren knapp 150.000 Follower:innen schaffen sie es, bundesweiten Einfluss auf verschiedene Akteur:innen der radikalen Rechten zu nehmen. Das liegt vor allem daran, dass sie es wie kaum ein anderer politischer Akteur der Rechten verstehen, immer auf Sendung zu sein, ohne einen ›Overload‹ an Content zu generieren. Der Kanal der Freien Sachsen ist eine Art Dauerwerbesendung, in der in beeindruckender Regelmäßigkeit die immer selben Narrative erzählt werden, ohne auf die Follower:innen langweilig und redundant zu wirken, da sie es schaffen, aktuelle Ereignisse und Informationen immer wieder neu in ihre bereits etablierten Narrative einzubinden, und dadurch gerade auch altbekannte (Verschwörungs-) Erzählungen in einem tagesaktuellen Gewand zu präsentieren. So gewinnt man den Eindruck, dass die Welt da draußen wirklich so ist wie die Freien Sachsen sie in ihrem Kanal darstellen, die Werbung wird sozusagen zu einer Filmdokumentation, die es ermöglicht, sich voll und ganz darauf einzulassen und sie zu affirmieren.

## **Die Freien Sachsen als regionale Autonomiebewegung**

Als wohl auffälligstes Alleinstellungsmerkmal der Freien Sachsen innerhalb der radikalen Rechten Deutschlands kann ihr expliziter Fokus auf sächsische Autonomie angesehen werden. Während andere parteiförmige Organisationen wie der III. Weg, Die Heimat, Neue Stärke Partei oder Die Rechte als bundesweite Projekte angelegt waren oder sind, beschränken die Freien Sachsen ihren politischen Wirkungskreis auf die Region Sachsen. Mit der griffigen Forderung des Säxit, die in Anlehnung

an den Brexit den Austritts Sachsens aus dem Staatsgefüge der Bundesrepublik Deutschland in Verbindung mit einem Einbezug des sächsischen Königshauses in eine Neugestaltung Sachsens meint, rahmt die Partei ihre verschiedenen politischen Positionierungen. In diesem Sinne können die Freien Sachsen als regionales Autonomieprojekt angesehen werden, da sie im Typus regionalistischer Ideologien die Idee vertreten, die Region Sachsen wäre eine spezifische politische Entität, die im Gegensatz zum übergeordneten Nationalstaat größere Autonomierechte verdienen würde (vgl. Massetti/Schakel 2016: 60). Regionale Autonomiebewegungen basieren auf der Abgrenzung der regionalen Bevölkerung von der Gesamtbevölkerung des Nationalstaates sowie der Konstruktion einzigartiger Merkmale des regionalen Kollektivs, sie beziehen sich also auf eine bestimmte regionale, meist historisch begründete, Identität (vgl. Gehring et al. 2017: 9f.). Eben diese Merkmale lassen sich bei den Freien Sachsen identifizieren, die die sächsische Bevölkerung mit verschiedenen Besonderheiten beschreiben, um mithilfe einer historisch begründeten Andersartigkeit der sächsischen Identität einen möglichen Austritt aus der Bundesrepublik zu begründen. Allerdings negiert die Partei damit nicht das Deutsch-Sein an sich, sondern entwirft Sachsen als letzten Rückzugs- und Schutzort der wahren, konservativen Deutschen vor den ›bunten‹, ›grünen‹ und kulturell diversen westdeutschen Metropolen. Während in anderen europäischen Staaten radikal rechte Autonomiebewegungen wie die Lega Nord in Italien bereits etabliert sind, betreten die Freien Sachsen damit ein für die deutsche rechte Szene relativ neues Feld und versuchen damit breite sächsische Bevölkerungsschichten anzusprechen. Inwieweit die Forderung nach dem SEXIT für die Anhänger:innenschaft der Partei von Bedeutung ist oder eher Ausdruck einer persönlichen Vernarrtheit des Vorsitzenden Kohlmanns in das historische Sachsen und dessen Fürstenhaus ist, lässt sich bisher noch nicht abschließend beurteilen.

## **Zu den Beiträgen dieses Bandes**

Die zwölf in diesem Band versammelten Beiträge vertiefen diese allgemeinen Befunde zu den Freien Sachsen und anderen Akteur:innen der sächsischen Corona-Proteste, indem sie diese aus verschiedenen Blick-

winkeln untersuchen. Zu Beginn des Bandes zeigt Friederike Kantzenbach wie die Freien Sachsen eine kollektive sächsische Identität im Kontext spezifisch ostdeutscher neoliberaler Transformationsprozesse seit der Wiedervereinigung als Ideologie konstruieren und diese als Mobilisierungsmoment nutzen. Anschließend daran untersucht Michael Krell wie spezifisch sächsische Raumdiskurse in den programmatischen Schriften der Partei genutzt werden, um die Kernforderung des Sächit argumentativ zu untermauern. Tom Böhme analysiert dann wie die Ansprache im Telegram-Kanal der Freien Sachsen der Logik markenförmiger Kommunikation entspricht. Damit arbeitet er zum einen die kommunikativen Zwänge, die daraus für die Partei folgen, heraus und leistet zum anderen einen Beitrag zum Verständnis erfolgreicher Agitationsstrategien rechter Akteur:innen via Social Media. Im vierten Beitrag widmet sich Felix Roth dem Verhältnis der Freien Sachsen zur Gewalt, indem er einerseits von der Partei ausgehende Momente der ideologischen Gewaltlegitimation und andererseits deren Auswirkung auf Radikalisierungsprozesse und Gewaltgenesen Einzelner untersucht. Nach diesen vier Beiträgen, die sich konkret mit den Freien Sachsen befassen, weitet sich der thematische Fokus des Bandes und es werden angrenzende Phänomene und Akteur:innen im Kontext der sächsischen Corona-Protteste betrachtet. Anne Herpertz zeigt am Beispiel der Landeshauptstadt Dresden die Genese und Verknüpfung rechter Protestereignisse, indem sie die personellen Kontinuitäten und Netzwerke sowie verschiedenartigen Kooperationen zwischen *Pegida*, *Querdenken* und Freien Sachsen analysiert. Darauf folgend stellt Bea Bernstein am Fallbeispiel der Kreisstadt Bautzen dar, wie neonazistische Akteur:innen, die auch im Kontext von Corona-Protessen aktiv waren und sind, in Abhängigkeit diverser Kontextfaktoren die Hegemonie über einen Ort erringen können. Leon Schemm untersucht dann mit den ›Stillen Protesten‹ entlang der Bundesstraße 96 ein weiteres sächsisches Spezifikum der Mobilisierungen gegen die Corona-Maßnahmen, indem er die Selbstaussagen der Protestierenden analysiert. Anschließend beleuchtet Paula Voigt die im Kontext der Corona-Protteste zunehmend vernehmbare Forderungen nach einer neuen Querfront linker und rechter Kräfte, indem sie eine Rede Jürgen Elsässers, einer Führungsfigur der verschwörungsideologischen Szene, während einer Protestveranstaltung analysiert. Nachdem der Band somit konkret auf die Freien



Sachsen sowie weitere Akteur:innen der sächsischen Protestereignisse eingegangen ist, fokussieren die übrigen Beiträge verschiedene Kontextfaktoren und Auswirkungen der radikal rechten Mobilisierungen. So zeigt Mara Knauthe am Beispiel des diskursiven Umgangs von CDU-Ministerpräsident Kretschmer mit dem Protest der Freien Sachsen, wie Versuche der Eindämmung rechter Protestmobilisierungen durch Dialogangebote an rechte Gruppen und Akteure diese noch weiter stärken können und damit einem strategischen Fehlschluss unterliegen. Klemens Köhler beleuchtet anschließend die massiven pressefeindlichen Ausschreitungen während des sächsischen Corona-Protests, analysiert ihre legitimatorischen Grundlagen und entwirft im Kontext der Vorstellung der Arbeit der zivilgesellschaftlichen Initiative *Between the Lines (BTL)* Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit von Pressearbeit auf extrem rechten Protestereignissen. In einer linguistischen Fallstudie untersucht Leander Baumgertel darauffolgend Topoi esoterischer Sachbücher und zeigt wie diese in der Agitation der Freien Sachsen von Bedeutung sind. Den Abschluss des Sammelbandes bildet der Beitrag von Tom Thümmler, der anhand des städtebaulichen Konfliktes der Nachwendezeit zeigt, wie sich mit der Architektur realisierende Identitäts- und Geschichtskonstruktionen in Ostdeutschland allgemein und im Historismus der Freien Sachsen besonders wirkmächtig sind. Somit vereint der vorliegende Band eine Vielzahl von Untersuchungen, die verschiedene Aspekte des sächsischen Corona-Protestes beleuchten und damit jeweils einen Beitrag zum Verständnis des Phänomens und der damit zusammenhängenden sächsischen Besonderheiten leisten.

### Dank

Abschließend möchten wir uns noch bedanken: Zuallererst bei den Autor:innen für die tollen Beiträge und die gemeinsamen Diskussionen. Dann bei Tino Heim, der uns bei der Umsetzung dieses Projektes mit Rat und Tat zur Seite stand und durch seine unzähligen Kommentare und Verbesserungsvorschläge einen unschätzbaren Anteil an diesem Band hat. Weiterhin gilt unser Dank allen weiteren Lektor:innen, die uns im Laufe des Publikationsprozesses unterstützt haben sowie Dominik Schrage für

seinen Einsatz im Antragsprozess. Außerdem möchten wir uns bei Viktor Hoffmann und Alexander Bärtl vom Thelem Verlag für die kompetente und professionelle Betreuung und Realisierung des vorliegenden Bandes und bei Finn Becker für die Zurverfügungstellung des Cover-Fotos bedanken. Für die Ermöglichung der Open-Access-Förderung gilt unser Dank der FOSTER-Initiative der TU Dresden, namentlich Franziska Schulze-Stocker.

## Literatur

- Amlinger, Carolin / Nachtwey, Oliver (2022): Gekränkte Freiheit. Aspekte des libertären Autoritarismus, Suhrkamp: Berlin.
- Antifa Recherche Team Dresden (2017): Pegida. Entwicklung einer rechten Bewegung. In: Heim, Tino (Hg.): Pegida als Spiegel und Projektionsfläche. Wechselwirkungen und Abgrenzungen zwischen Pegida, Politik, Medien, Zivilgesellschaft und Sozialwissenschaften, Wiesbaden: Springer, S. 33-54.
- Auer, Katja / Beck, Sebastian (2023): Flugblattaffäre. In eigener Sache. In: Süddeutsche Zeitung. Online verfügbar: <https://www.sueddeutsche.de/bayern/bayern-flugblatt-affaere-hubert-aiwanger-sueddeutsche-zeitung-kamapgne-1.6258170> [Zugriff: 21.01.2024].
- Balsler, Markus / Schneider, Jens (2021): Die AfD und das Virus. Rechtspopulisten in der Pandemie. In: Süddeutsche Zeitung. Online verfügbar: <https://www.sueddeutsche.de/politik/afd-corona-protest-1.5258941> [Zugriff: 21.01.2024].
- Bogner, Alexander (2021): Die Epistemisierung des Politischen. Wie die Macht des Wissens die Demokratie gefährdet, Ditzingen: Reclam.
- Brück, Michael (25.06.2023): Wahlerfolg in Sonneberg [...]. In: Telegram-Kanal Michael Brück. Online verfügbar: <https://datashare.tu-dresden.de/apps/files/?dir=/Shared/Sammelband/Einleitung&openfile=44769263> [Zugriff: 21.01.2024].
- CDU (2024): In Freiheit leben. Deutschland sicher in die Zukunft führen Grundsatzprogramm der CDU Deutschlands. Antrag des Bundesvorstands der CDU Deutschland an den 36. Parteitag. Online verfügbar: [https://assets.ctfassets.net/nwnwl7ifahow/2EL5GCfZkrwIGaWfsWozAB/76bbc5063a37f41599713a8745b072d3/240113\\_CDU\\_GSP\\_2024\\_Beschlussfassung\\_FINAL.pdf](https://assets.ctfassets.net/nwnwl7ifahow/2EL5GCfZkrwIGaWfsWozAB/76bbc5063a37f41599713a8745b072d3/240113_CDU_GSP_2024_Beschlussfassung_FINAL.pdf) [Zugriff: 21.01.2024].
- CDU-Sachsen (2005): Deutscher Patriotismus in Europa. Online Verfügbar: <https://www.cdu-sachsen.de/Dateien/deutscher-patriotismus-im-vereinigten-europa-zwoelf-thesen-zum-zusammenhalt-unserer-gemeinschaft/21803> [Zugriff: 02.02.2024].

- Decker, Oliver / Brähler, Elmar (Hg.) (2020): *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität*, Gießen: Psychosozial Verlag.
- Decker, Oliver / Kiess, Johannes / Brähler, Elmar (2023): *Autoritäre Dynamiken und die Unzufriedenheit mit der Demokratie. Die rechtsextreme Einstellung in den ostdeutschen Bundesländern (EFBI Policy Paper 2023/2)*, Leipzig: Else Frenkel-Brunswik Institut.
- dpa Sachsen (2022): Mehr als 50.000 Menschen demonstrieren gegen die Corona-Regeln. In: ZEIT ONLINE. Online verfügbar: <https://www.zeit.de/news/2022-01/25/mehr-als-50000-menschen-demonstrieren-gegen-corona-regeln> [Zugriff: 21.01.2023].
- Eisenbichler, Ernst (2014): In der Krise, aber nicht ungefährlich. In: BR. Online verfügbar: <https://www.br.de/nachricht/rechtsaussen/npd-116.html> [Zugriff: 21.01.2024].
- Forschungsstelle BAG »Gegen Hass im Netz« / Jost, Pablo (2023): Die Kanalisation des Protests. Demokratiefeindliche Mobilisierung via Telegram. In: *Machine Against the Rage* 1.
- Frei, Nadine / Nachtwey, Oliver (2021): *Quellen des »Querdenkertums«. Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg*, Basel: Universität Basel.
- Freie Sachsen (o. J.): *Freie Sachsen für ein freies Sachsen!* Online verfügbar: <https://freie-sachsen.info/> [Zugriff: 21.01.2024].
- Frindte, Wolfgang (2021): »Aber sonst aber sonst. Alles Lüge!« – Fake News und Verschwörungserzählungen in Corona-Zeiten. In: *Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hg.): Wissen schafft Demokratie. Schwerpunkt Demokratiegefährdungen in der Coronakrise. Bd. 9*, Jena: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, S. 14–27.
- Fröhlich, Paulina / Ranft, Florian / Vollmann, Erik (2023): *Mir reicht's Bürger. Analyse der Montagsdemonstrationen in Chemnitz und Gera im Winter 2022/23*, Berlin: Das Progressive Zentrum / Bertelsmann Stiftung.
- Gehring, Kai / Schweiger, Christian / Lenk, Karsten / Schrader, Klaus / Laaser, Claus-Friedrich / Maaß, Gero (2017): Am besten allein? Separatismus in Europa. Welche Kräfte treiben die Unabhängigkeitsbewegungen an? In: *ifo Schnelldienst* 70 (23), S. 3-18.
- Goertz, Stefan (2022): *»Querdenker«. Ein Überblick*, Wiesbaden: Springer.
- Grunert, Johannes / Kiess, Johannes (2021): *Extrem rechte Strukturen und Dynamiken in Chemnitz. Situationsanalyse und Handlungsbedarf (EFBI Policy Paper 2021/2)*, Leipzig: Else Frenkel-Brunswik Institut.

- Grünwald, Nicole (2008): Keine Angst vor Politikmarken. Evolution und Enttabuisierung eines gesellschaftlichen Phänomens, Baden-Baden: Nomos.
- Haensel, Patricia (2023): Wo AfD und Junge Alternative gesichert rechtsextrem sind. In: rnd. Online verfügbar: <https://www.rnd.de/politik/afd-und-junge-alternative-wo-gelten-sie-als-gesichert-rechtsextrem-und-was-bedeutet-das-BEOYLLR67FCABBNQ6ESSRUZJWM.html> [Zugriff: 21.01.2024].
- Heim, Tino (Hg.) (2017): Pegida als Spiegel und Projektionsfläche. Wechselwirkungen und Abgrenzungen zwischen Pegida, Politik, Medien, Zivilgesellschaft und Sozialwissenschaften, Wiesbaden: Springer.
- Kiess, Johannes (2022): Extrem rechte Parteien in Sachsen. Arbeitsteilige Mobilisierung und Fragmentierung. In: Decker, Oliver / Kalkstein, Fiona & Kiess, Johannes (Hg.): Demokratie in Sachsen. Jahrbuch des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts für 2022, Leipzig: edition überland.
- Kiess, Johannes / Nissen, Sophie / Wetzel, Gideon / Winkler, Benjamin (2022): Pilotausgabe. EFBI Digital Report No. 0, Leipzig: Else-Frenkel-Brunswik-Institut.
- Kiess, Johannes / Wetzel, Gideon (2022a): Ausstieg aus der Demokratie: Einblicke in sächsische Telegram-Gruppen & Kanäle. EFBI Digital Report No. 2, Leipzig: Else-Frenkel-Brunswik-Institut.
- Kiess, Johannes / Wetzel, Gideon (2022b): Digitale Mobilisierung für den »Wutwinter«. EFBI Digital Report No. 3, Leipzig: Else-Frenkel-Brunswik-Institut.
- Kiess, Johannes / Wetzel, Gideon (2023a): Rückgang der Mobilisierung – Fortsetzung der Agitation. EFBI Digital Report No. 1, Leipzig: Else-Frenkel-Brunswik-Institut.
- Kiess, Johannes / Wetzel, Gideon (2023b): Vernetzung und aktuelle Entwicklung in der Rechten Telegram-Szene Sachsens. EFBI Digital Report No. 2, Leipzig: Else-Frenkel-Brunswik-Institut.
- Koos, Sebastian (2020): Die »Querdenker«. Wer nimmt an Corona-Protesten teil und warum? Ergebnisse einer Befragung während der »Corona-Proteste« am 4.10.2020 in Konstanz. Online verfügbar: <https://kops.uni-konstanz.de/server/api/core/bitstreams/169ae3c8-5718-4093-a799-a10e7fbdf05e/content> [Zugriff: 21.01.2024].
- Kulturbüro Sachsen (2022): Die Freien Sachsen. In: Monitoring Rechts 5. Online verfügbar: [https://kulturbuero-sachsen.de/wp/wp-content/uploads/2022/02/Monitorium\\_Freie-Sachsen\\_12s\\_220207\\_WEB.pdf](https://kulturbuero-sachsen.de/wp/wp-content/uploads/2022/02/Monitorium_Freie-Sachsen_12s_220207_WEB.pdf) [Zugriff: 21.01.2024].
- infratest dimap (2024): Sonntagsfrage Bundestagswahl. Online verfügbar: <https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/sonntagsfrage/> [Zugriff: 21.01.2024].

- Kammer, Alena / Voigt, Eric (2024): Freie Sachsen demonstrieren in Dresden, AfD kapert Protest in Cottbus. In: ZEIT ONLINE. Online verfügbar: <https://www.zeit.de/gesellschaft/2024-01/bauernproteste-dresden-rechte-symbolik> [Zugriff: 21.01.2024].
- Kempen, Aiko (2021): Auf dem rechten Weg? Rassisten und Neonazis in der deutschen Polizei, München: Europa Verlage.
- Massetti, Emanuele / Schakel, Arjan (2016): Between autonomy and secession. Decentralization and regionalist party ideological radicalism. In: Party Politics 22 (1), S. 59–79.
- Mudde, Cas (2020): Rechtsaußen, Bonn: Dietz.
- Mullis, Daniel (2021): AfD, Corona-Pandemie und (städtische) Geographien der Peripherisierung. In: PRIF blog. Online verfügbar: <https://blog.prif.org/2021/04/15/afd-corona-pandemie-und-staedtische-geographien-der-peripherisierung/> [Zugriff: 21.01.2024].
- Nachtwey, Oliver / Schäfer, Robert / Frei, Nadine (2020): Politische Soziologie der Corona-Proteste, Basel: Universität Basel.
- Nocun, Katharina / Lamberty, Pia (2021): Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen, Köln: Quadriga.
- Pantenburg, Johannes / Reichardt Sven / Sepp, Benedikt (2021): Corona-Proteste und das (Gegen-)Wissen sozialer Bewegungen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 71 (3-4), S. 22-27.
- Reichardt, Sven (Hg.) (2021): Die Misstrauensgemeinschaft der »Querdenker«. Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Frankfurt a. M. / New York, NY: Campus.
- Rogalla, Lukas (2021): »Querdenker«-Demo in Leipzig. Journalisten angegriffen, Grünen-Politiker belästigt. In: Frankfurter Rundschau. Online verfügbar: <https://www.fr.de/politik/leipzig-querdenker-demonstration-eskalation-angriff-journalisten-gruene-gewalt-verletzte-news-zr-91099309.html> [Zugriff: 21.01.2024].
- Roose, Jochen (2020): Verschwörung in der Krise. Repräsentative Umfragen zum Glauben an Verschwörungstheorien vor und in der Corona-Krise, Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung.
- Roth, Felix / Zschocke, Paul (2022): Eine polarisierte Stadt. Die Corona-Proteste, Demokratieverdruss und die Rolle der Lokalpolitik in Freiberg. In: PRIF Spotlight 6 (8).
- Sächsisches Staatsministerium des Innern (2023): Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2022 vorgestellt. Online verfügbar: [https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/1067607/download\\_pdf](https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/1067607/download_pdf) [Zugriff: 28.12.2023].

- Schedler, Jan (2020): Extrem rechte Parteien. In: Andersen, Uwe / Bogumil, Jörg / Marschall, Stefan / Woyke, Wichard (Hg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. 8. Aufl., Wiesbaden: Springer, S. 783-790.
- Schirmer, Stefan (21.8.2015): Dann geht doch! Hass, Extremismus und Abschottung in Sachsen: Ist es Zeit für einen Sächit? In: DIE ZEIT. Online verfügbar: <https://www.zeit.de/2015/34/sachsen-austritt-bundesrepublik-rechtsextremismus-pegida> [Zugriff: 06.02.2024].
- Scholz, Olaf (2023): »Wir müssen endlich im großen Stil abschieben«. In: DER SPIEGEL 43. Online verfügbar: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/olaf-scholz-ueber-migration-es-kommen-zu-viele-a-2d86d2ac-e55a-4b8f-9766-c7060c2dc38a> [Zugriff: 21.01.2024].
- Speit, Andreas (2012): Heftiger Streit bei der NPD in Sachsen: Zersetzung im braunen Musterland. In: taz. Online verfügbar: <https://taz.de/Heftiger-Streit-bei-der-NPD-in-Sachsen/!5098773/> [Zugriff: 20.01.2024].
- Spöri, Tobias / Eichhorn, Jan (2021): Wer glaubt an Corona-Verschwörungsmythen? Der Einfluss von Soziodemographie, politischen Einstellungen und Wertehaltungen in Deutschland, Berlin: dpart.
- Steinhagen, Martin (2021): Rechter Terror, Hamburg: Rowohlt.
- Steinhaus, Maria / Heim, Tino / Weber, Anja (2017): »So geht sächsisch!« *Pegida* und die Paradoxien der »sächsischen Demokratie«. In: Heim, Tino (Hg.): *Pegida* als Spiegel und Projektionsfläche. Wechselwirkungen und Abgrenzungen zwischen *Pegida*, Politik, Medien, Zivilgesellschaft und Sozialwissenschaften, Wiesbaden: Springer, S. 143-196.
- taz (2023): Besser klar abgrenzen. AfD Erfolge bei Kommunalwahlen. Online verfügbar: <https://taz.de/AfD-Erfolge-bei-Kommunalwahlen/!5941832/> [Zugriff: 21.01.2024].
- Zick, Andreas / Mokros, Nico (2023): Rechtsextreme Einstellungen in der Mitte. In: Zick, Andreas / Küpper, Beate / Mokros, Nico (Hg.): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23, Bonn: Dietz.
- Zschocke, Paul / Mullis, Daniel (2022): Rechte Raumnahme und performative Politik in Freiberg. Zum »Spaziergang« mit den Freien Sachsen gegen die Coronapolitik. In: *dérive*. Zeitschrift für Stadtforschung, S. 42-48.